

**Abschlussbericht**  
zur archäologischen Sachverhaltsermittlung

**Krefeld ITC**  
**NI 2021/1043**



Auftraggeber: Innovationscampus Krefeld LM I GmbH und  
Innovationscampus Krefeld LM II GmbH, Monheim

Autorin: Tanja Baumgart M.A.

Juni 2021

**goldschmidt**  
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

[www.goldschmidt-archaeologie.de](http://www.goldschmidt-archaeologie.de)

**Inhalt**

01. Projektübersicht .....	3
02. Einleitung.....	4
03. Lage und Topographie.....	5
04. Archäologisches Umfeld.....	7
05. Projektablauf.....	7
06. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen.....	8
06.01. Südliche Projektfläche.....	8
06.02. Nördliche Projektfläche .....	12
07. Resümee.....	14

**Anlage 01:** Phasenplan, M 1:1.100 (A3)

**Anlage 02:** Übersicht der Arbeitsbereiche auf referenziertem Höhenplan, M 1:1.750 (A3)

**Titelbild:** Die neuzeitliche Feldbrandziegelschuttschicht Stelle **32** in der nördlichen Projektfläche  
(Foto: Tanja Baumgart).

**01. Projektübersicht**

1. Auftraggeber: Innovationscampus Krefeld LM I GmbH  
und  
Innovationscampus Krefeld LM II GmbH  
Rheinpromenade 11, 40789 Monheim
  
2. Auftragnehmer: Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege  
Monschauer Straße 199, 52355 Düren  
Tel. 02421 – 277-3844, info@der-archaeologe.de
  
3. Obere Denkmalbehörde: Bezirksregierung Düsseldorf  
Cecilienallee 2, 40474 Düsseldorf
  
4. Fachaufsicht: Landschaftsverband Rheinland  
Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland  
Endenicher Straße 133, 52115 Bonn  
Tel. 0228 – 98340
  
5. Grabungsleitung: Tanja Baumgart M.A.
  
6. Aktivitätsnummer: NI 2021/1043
  
7. Projektdauer im Feld: 28.04. bis 21.05.2021

## 02. Einleitung

Im Rahmen des Bebauungsplans Nr. 840 der Stadt Krefeld sollen auf zwei brachliegenden Grundstücken sowie einem dazwischen liegenden Parkplatz im Stadtteil Dießem nördlich der Straße Untergath und westlich des Bäckerpfads neue Gewerbegebäude entstehen. Aufgrund der Lage der Projektfläche im Bereich eines vermuteten Bodendenkmals war vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (kurz LVR-ABR) und der Stadtarchäologie Krefeld eine archäologische Sachverhaltsermittlung zur Überprüfung der Abwägungserheblichkeit der Belange des Bodendenkmalschutzes gefordert.

Auftraggeber sind die Gesellschaften Innovationscampus Krefeld LM I GmbH und Innovationscampus Krefeld LM II GmbH, welche die Firma GOLDSCHMIDT Archäologie & Denkmalpflege aus Düren mit der Durchführung der archäologischen Arbeiten betrauten.

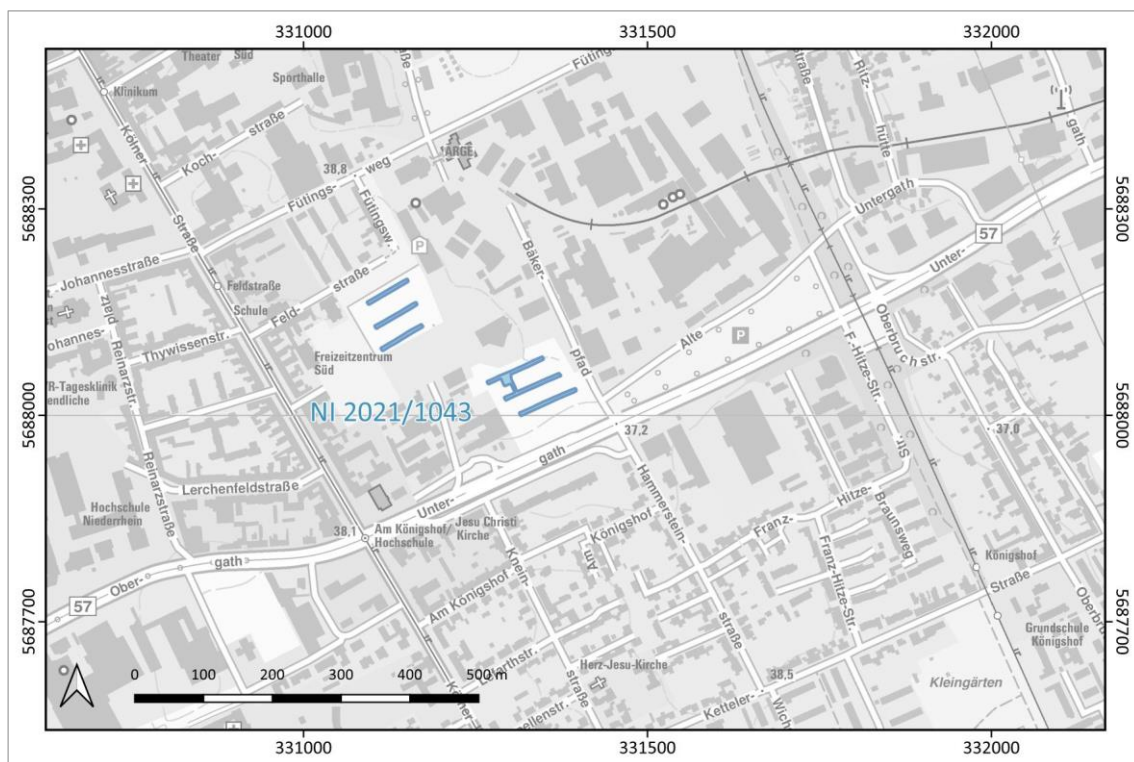


Abb. 01: Lage der Projektfläche NI 2021/1043 (blau)

(Grafik: Joachim Kirmse).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Kartengrundlage: DTK, Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0; Koordinaten in UTM 32N.

### 03. Lage und Topographie

Das Untersuchungsgelände liegt nördlich der Straße Untergath, südlich der Feldstraße, westlich des Bäkerpfads und östlich der Kölner Straße im Stadtteil Krefeld-Dießem (Flur 72, Flurstücke 517 und 690) und setzt sich aus zwei brach liegenden Grünflächen, einer im Norden und einer im Süden, sowie einem dazwischen liegenden befestigten Parkplatz zusammen (**Abb. 01**). Im Rahmen der Sachverhaltsermittlung waren lediglich in den beiden Grünflächen Sondagen geplant, da der Parkplatz zu diesem Zeitpunkt noch in Verwendung war.

Über die Nutzung des Geländes in jüngerer Vergangenheit informierte während der Maßnahme ein Anwohner, dass dort in den 1960er Jahren eine Kleingartenanlage bestanden hatte, wovon gegenwärtig obertägig keine Spuren mehr sichtbar waren.

Das Untersuchungsareal liegt auf der Krefeld-Kempener Lößplatte in der Niederrheinischen Tiefebene und weist eine Terrassenlage mit einer durchschnittlichen Geländehöhe von ca. 38 m über NHN auf. Der anstehende Boden besteht laut der Bodenkarte des Geologischen Dienstes NRW (BK 50) aus oberpleistozänem Sandlöß (schluffiger bzw. lehmiger Sand) der Weichsel-Eiszeit. In Folge der Bodenbildungsprozesse ist eine Braunerde entstanden. Unter dem Löß befinden sich Sand- und Kiesschichten der jüngeren Mittelterrasse aus der Saale-Eiszeit, dem Mittelpleistozän.

Der Bodenaufbau wies in allen innerhalb der Sondagen angelegten Geoprofilen moderne Auftragsschichten auf, die in der Nachkriegszeit bei Anlage und beim späteren Rückbau der Kleingartenanlagen entstanden waren.

In der südlichen Fläche befand sich, unter den je nach Geosondage mit einer Mächtigkeit von ca. 60 bis 150 cm ermittelten anthropogenen Schichten, der anstehende lehmige Sandlöß (**Abb. 02**).

In der nördlichen Untersuchungsfläche lag unter den modernen Auffüllungen und den neuzeitlichen Lehmentnahmegruben unmittelbar der anstehende Terrassensand vor. Der Sandlöß fehlte offensichtlich aufgrund der für das Gelände historisch belegten großflächigen Lehmabgrabungen im 19. Jh. (vgl. Kap. 04) (**Abb. 03**).



**Abb. 02:** Das Geoprofil Stelle 4, Bodenaufbau: Schicht 1: GOK 0-10 cm Oberboden (Ah), Schicht 2: 10-40 cm moderner Auftrag, Schicht 3: 40-55 cm moderner Auftrag, Schicht 4: 55-120 cm moderner Auftrag, Schicht 5: 120-150 cm anstehender Sandlöß (Bv) (Foto: Tanja Baumgart).



**Abb. 03:** Das Geoprofil Stelle 33, Bodenaufbau: Schicht 1: GOK 0-20 cm Oberboden (Ah), Schicht 2: 20-35 cm anstehender Terrassensand, Schicht 3: 35-135 cm Terrassensand (Foto: Tanja Baumgart).

#### 04. Archäologisches Umfeld

Die Projektfläche befindet sich rund 7 km entfernt vom römischen Auxiliarkastell *Gelduba*, gelegen am heutigen Rheinhafen im Stadtteil Krefeld-Gellep.

1877 wurden ca. 60 m westlich des Untersuchungsgeländes beim Lehmabbau römische Gebäudereste beobachtet (NI 1877/4000), die möglicherweise zu einer *villa rustica* oder einer Straßenstation gehörten. Derartige Gebäude sind im landwirtschaftlich genutzten Umland des Kastells nicht auszuschließen.

Unmittelbar nördlich an die südliche Grünfläche angrenzend konnten 1990 aus der Baugrube des dort errichteten Kantinegebäudes der Chemiefabrik Evonik römische Keramik des 2.-3. Jh. und Ziegel geborgen werden (NI 1990/4001).

Im Südosten der Projektfläche ist auf historischen Karten des 19. Jh. (Tranchot, Preußische Ur- und Neuaufnahme) sowie auf der Topographischen Karte von 1936-1945 die Hofanlage „Klein Bäcker“ verzeichnet. Die Gebäude sind nach dem Zweiten Weltkrieg abgerissen worden. Es besteht allerdings die Möglichkeit, dass im Untersuchungsareal neuzeitliche Fundamente oder Relikte einer älteren Vorgängerbebauung erhalten sind.

#### 05. Projektablauf

Die archäologischen Untersuchungen erfolgten an 17 Arbeitstagen, im Zeitraum vom 28. April bis zum 21. Mai 2021, unter der wissenschaftlichen Leitung von Tanja Baumgart M.A. Die Grabungstechnik und Vermessung übernahm Sabine Sickmann M.A. Als Zeichner waren Martin Müller M.A., Franz Christoph Roth B.A. und Christina Jost M.A. tätig.

Die Baggerarbeiten führte Frank Metzen von der Firma Goldschmidt aus. Es stand ein ca. 9 t Kettenbagger mit Grabenräumlöffel mit gerader Schneide zur Verfügung. Der Oberboden (Humus mit Grasnarbe) sowie der Unterboden (moderne Auftragsschichten) wurden auf der gesamten Breite der jeweiligen Sondage abgetragen und in Mieten auf der Geländeoberfläche neben dem Schnitt gelagert. Die Anlage des archäologischen Planums erfolgte dann auf dem Niveau des anstehenden Bodenhorizonts.

Im Rahmen der Sachverhaltsermittlung wurden in der südlichen Projektfläche, wie im Konzept vorgesehen, drei parallel zueinander gelegene Sondagen (Stellen **3**, **9**, **13**) von etwa 90 x 5 m und in der nördlichen Fläche drei Sondagen (Stellen **29**, **30**, **31**) von rund 70 x 5 m aufgezogen.

Darüber hinaus erfolgte in Absprache mit dem Stadtarchäologen Herrn Dr. Schletter und Herrn Englert vom LVR-ABR die Anlage eines Suchschnitts (Stelle **42**), der – ausgehend von Sondage Stelle **3** – nach Süden bis zur Sondage Stelle **9** verlief und dem potentiellen Verlauf des römischen Grabens (Stelle **26**) folgte.

Zur Abgrenzung der archäologischen Befundzone wurde zusätzlich eine Flächenerweiterung im südwestlichen Abschnitt zwischen den beiden Sondagen Stelle **3** und **42** vorgenommen.

Die archäologischen Befunde wurden gemäß den Richtlinien des LVR-ABR im Planum sowie exemplarisch im Profil fotografisch und zeichnerisch dokumentiert, beschrieben und elektronisch eingemessen. Die Dokumentation erfolgte im Rheinischen Stellenkartensystem. Insgesamt wurden 51 Stellen vergeben, darunter 19 technische und 22 archäologische Stellen, sowie zehn moderne Störungen (**Anlage 01**).<sup>2</sup>

## **06. Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen**

### **06.01. Südliche Projektfläche**

In der Sondage Stelle **3**, die der 1990 entdeckten römischen Fundstelle am nächsten gelegen war, wurden unterhalb einer stellenweise bis zu 1,50 m mächtigen modernen Auftragsschicht sechs Pfostengruben (Stellen **18 bis 23**) aufgedeckt, aus denen sich ein Gebäudegrundriss, der aus mindestens zwei Pfostenreihen besteht, rekonstruieren lässt.

Das etwa 2,50 x 8,50 m große Nordost-Südwest orientierte Gebäude wurde nur zum Teil erfasst und setzt sich im Nordosten über die Grabungsgrenze fort. Datierendes Fundmaterial konnte aus den Pfostengruben nicht geborgen werden, eine römische oder eventuell auch metallzeitliche Datierung ist aufgrund der für diese Epochen im Niederrheingebiet typischen graubraunen Färbung der Verfüllung anzunehmen. Die maximale Erhaltungstiefe der im Durchschnitt 0,50 m messenden Pfostengruben lag bei 0,18 m.

Östlich des Grundrisses befand sich eine kesselförmige Siedlungsgrube (Stelle **25**) von 0,80 m Durchmesser und maximal 0,35 m Tiefe, deren Verfüllung ein kaiserzeitliches Gefäßkeramikfragment enthielt.

---

<sup>2</sup> Stelle **1** Grabungstagebuch; Stelle **2** Vermessungstagebuch; Stellen **3, 9, 13, 29 bis 31** und **42** Arbeitsbereiche; Stellen **4 bis 8, 10, 12, 14, 15, 17, 33, 40** geologische Profile, **18 bis 23, 25 bis 27, 32, 34, 38, 41, 43 bis 51** archäologische Befunde; Stellen **5, 7, 11, 16, 24, 28, 35 bis 37, 39** moderne Störungen.



Daneben erstreckte sich ein Nordnordwest-Südsüdost orientierter Graben (Stelle **26**), der ca. 1,20 m breit war, über die Schnittgrenze im Nordwesten hinauslief und maximal 0,28 m mächtig erhalten war (**Abb. 04**).

Aus der Grabenfüllung konnten ein Mortariumbodenfragment sowie weitere kaiserzeitliche Keramikfragmente, aber auch eine Wandscherbe neolithisch bis metallzeitlich zu datierender Irdenware geborgen werden. Zur Funktion des Grabens gibt es keinen eindeutigen Hinweis. Es könnte sich um einen ehemaligen Be- oder Entwässerungsgraben handeln, jedoch ist die Verfüllung homogen; es fehlt eine typische Schichtung, die auf Ablagerungen in Zusammenhang mit Wasser hindeutet.

Unmittelbar an den Graben grenzte die unregelmäßig geformte Grube Stelle **27** an. Darüber hinaus waren noch zwei weitere Gruben (Stelle **41, 43**) unbekannter Zeitstellung im Osten der Fläche vorhanden.

Ausgehend von der Sondage Stelle **3** wurde im Rahmen der Sachverhaltsermittlung zunächst ein Suchschnitt (Stelle **42**) dem potentiellen Verlauf des Grabens (Stelle **26**) folgend nach Süden bis zur Sondage Stelle **9** und anschließend eine Flächenerweiterung im westlichen Zwickel zwischen den beiden Sondagen Stelle **3** und **42** angelegt.

Darin wurden das Ende des Grabens nach rund 1 m sowie weitere Siedlungsgruben (Stellen **44, 45, 47, 51**), ein Graben (Stelle **50**) und eine Pfostenreihe (Stellen **46, 48, 49**) festgestellt. Die Befunde wurden im Planum dokumentiert und bei Stelle **44** ein Profilschnitt angelegt. Die Stelle **44** zeichnete sich als wannenförmige Grube (ca. 1,20 m Durchmesser; 0,28 m mächtig) ab, die neben vereinzelt Holzkohleflittern keine anthropogenen Funde aufwies.

Bei der Nordnordost-Südsüdwest ausgerichteten Pfostenreihe lässt sich kein Bezug zu dem nördlich davon gelegenen Gebäudegrundriss oder den Gräben herstellen. Offensichtlich ist sie Teil einer eigenständigen, bisher nicht vollständig erfassten Struktur. Der ca. 4,50 m lange und 0,50 m breite Graben Stelle **50** ist Nordost-Südwest orientiert und läuft im Südwesten über die Grabungsgrenze hinaus. Sein weiterer Verlauf und die Funktion bleiben beim bisherigen Untersuchungsstand ungeklärt.

Die beiden Gräben Stelle **26** und **50** besitzen keinen gemeinsamen Schnittpunkt, obwohl sie von ihrer Ausrichtung aufeinander zulaufen. In dem Zwischenraum von ca. 13 m liegen die Siedlungsgruben Stelle **44, 45** und **47**. Aus der ovalen Grube Stelle **47** (ca. 1,20 x 0,90 m) stammt aus dem Planum ein neolithisches bis metallzeitliches Gefäßkeramikfragment. Bei

Anlage des Baggerplanums im Bereich der Pfostenreihe konnte ein Viertel einer Tegula aus der darüber liegenden modernen Auftragsschicht geborgen werden.



**Abb. 04:** Der römische Graben Stelle **26** im Planum von Sondage Stelle **3**  
(Foto: Sabine Sickmann).

In den beiden südlicher gelegenen Sondagen (Stelle **9** und **13**) liegen einige moderne Störungen der Kleingartenbebauung vor, jedoch keine älteren Befunde (**Abb. 05**). Es fanden sich auch keinerlei römische Streufunde. Allerdings stammt ein außergewöhnlicher Einzelfund, ein sehr gut erhaltenes jungsteinzeitliches Steinbeil (Fund-Nr. [9-5]), aus einer modernen Auffüllschicht, die bei Anlage des Baggerplanums in Sondage Stelle **9** abgetragen wurde (**Abb. 06**). Wenige Meter entfernt davon lag ein neolithisches bis metallzeitliches Gefäßkeramikfragment.

Als Siedlungsanzeiger sind diese Fundstücke nur bedingt zu bewerten, da nicht eindeutig nachzuvollziehen ist, woher die modernen Auftragsschichten stammen. Das Material kann einerseits durch lokale Erdbewegungen umgelagert worden oder aber von einer anderen, unbekanntem Stelle hierher verbracht worden sein.



**Abb. 05:** Moderne Störungen in der Sondage Stelle **13** (Foto: Tanja Baumgart).



**Abb. 06:** Neolithisches Steinbeil: Streufund aus der Sondage Stelle **9**  
(Foto: Tanja Baumgart).

## 06.02. Nördliche Projektfläche

In der nördlichen Projektfläche wiesen die Sondagen Stelle **29**, **30** und **31** großflächige Planierschichten aus neuzeitlichem Feldbrandziegelschutt auf (Stelle **32**, **Titelbild**; Stelle **34**, **38**).

Diese Schichten erstreckten sich jeweils in den südwestlichen Bereichen der Sondagen und über deren Grenzen hinaus. Zur Klärung der Erhaltungstiefe der Schichten wurden Profilschnitte angelegt. Darin konnten teilweise tiefgründige neuzeitliche Lehmentnahmegruben nachgewiesen werden, in die der Ziegelschutt, offenbar der Ausschuss der Feldbrandöfen, eingefüllt worden war (Stelle **34**, **Abb. 07** und **Abb. 08**).



**Abb. 07:** Die neuzeitliche Lehmentnahmegrube Stelle **34** im Profil AB

(Foto: Tanja Baumgart).



**Abb. 08:** Die mit Feldbrandziegelschutt verfüllte neuzeitliche Lehmentnahmegrube Stelle **34**

im Profil CD (Foto: Tanja Baumgart).

Die Mächtigkeit der Schichten und Gruben betrug rund 0,60 bis zu 1,40 m. Trotz der im Planum erkennbaren Unterbrechungen ist vermutlich davon auszugehen, dass sich ein großflächig ausgedehntes Konglomerat von neuzeitlichen Lehmentnahmegruben und Planierschichten über die westliche Hälfte der nördlichen Projektfläche erstreckt.

Darüber hinaus lagen diverse moderne Störungen u. a. in Form von Abfallgruben, betonierten Wegen und Fundamenten der ehemaligen Kleingartenbebauung vor (**Abb. 09**).



**Abb. 09:** Moderne Störungen in der Sondage Stelle **31** (Foto: Tanja Baumgart).

Ältere Befunde konnten in der nördlichen Projektfläche nicht aufgedeckt werden. Es fehlen Einzelfunde von Keramik oder Ziegeln, die einen Hinweis auf römische Besiedlungsstrukturen geben könnten. Einzig ein Mahlsteinfragment konnte bei Anlage des Baggerplanums aus einer das Gelände bedeckenden modernen Auftragsschicht geborgen werden (**Abb. 10**). Eine zeitliche Einordnung in die römische Epoche ist allerdings unsicher. Es könnte sich auch um ein neuzeitliches Exemplar handeln.



**Abb. 10:** Mahlsteinfragment: Streufund aus der Sondage Stelle **29**  
(Foto: Tanja Baumgart).

## 07. Resümee

Zusammenfassend betrachtet lässt sich feststellen, dass in der südlichen Untersuchungsfläche ausschließlich in der nördlichen Sondage Stelle **3** und den direkt angrenzenden Erweiterungsflächen römische Siedlungsbefunde in Gestalt von Gräben, Gruben und mindestens einem rekonstruierten Pfostenbau aufgedeckt werden konnten (**Anlage 01**).

Vereinzelte neolithische bis metallzeitliche Gefäßkeramikfunde geben möglicherweise einen Hinweis auf eine zusätzliche ältere Besiedlungsphase. Die Abgrenzung der Siedlungszone nach Südwesten wurde im Rahmen der Sachverhaltsermittlung nicht erfasst.

Unmittelbar nördlich der südlichen Untersuchungsfläche befindet sich die aus der Baumaßnahme von 1990 bekannte römische Fundstelle. Die nun freigelegten Befunde könnten demzufolge zu einer ausgedehnten Hofanlage einer *villa rustica* gehört haben. So dienten die Gräben vermutlich als Be- oder Entwässerungsgräben im landwirtschaftlich genutzten Areal oder als Hofabgrenzung. Der Pfostenbau wurde nur ausschnittsweise erfasst und kann deshalb in seiner Funktion nicht genauer bestimmt werden.

In den Sondageflächen wurde der südwestliche Randbereich des seit 1990 belegten römischen Siedlungsplatzes erfasst. Dieser dehnt sich offensichtlich im südlichen Bereich des aktuellen Untersuchungsareals nicht weiter aus, denn die beiden südlichen Sondagen **9** und **13** wiesen lediglich diverse moderne Störungen der Kleingartenbebauung auf.

Das nördliche Projektareal ist hingegen großflächig durch den Lehmabbau für die Feldbrandziegelherstellung des 19. Jh. beeinflusst, wie auch in historischen Berichten zu der römischen Fundstelle von 1877 belegt. Hier fehlt in Folge dessen offenbar der Lössandhorizont, der in der südlichen Fläche befundführend ist. Die Feldbrandziegelschuttschichten zeugen von örtlichen Feldbrandöfen. Darüber hinaus sind diverse moderne Störungen und Auffüllschichten aus der Nutzungsperiode der Kleingartenanlage vorhanden.

Die Planung der Auftraggeber weist in der südlichen Projektfläche ein Gebäude mit einer Baueingriffstiefe für die Fundamente von 37,10 m über NN und 38,35 m über NN für die Oberkante der Bodenplatte im Bereich der römischen Befundkonzentration auf (**Anlage 02**). Die Planumshöhe der archäologischen Befunde in der Sondage Stelle **3** lag durchschnittlich bei 37,4 m über NNH.

Aufgrund der Vorgaben der archäologischen Sachverhaltsermittlung konnten einige archäologische Befunde nicht vollständig untersucht werden (vgl. Kap. 06). Bislang erfolgten die Profilanlagen nur exemplarisch; außerdem wurden einige archäologische Befunde im vorgegebenen Sondageraster nur zum Teil erfasst. Weitere archäologische Befunde und Funde können demzufolge in den angrenzenden Flächen nicht ausgeschlossen werden.

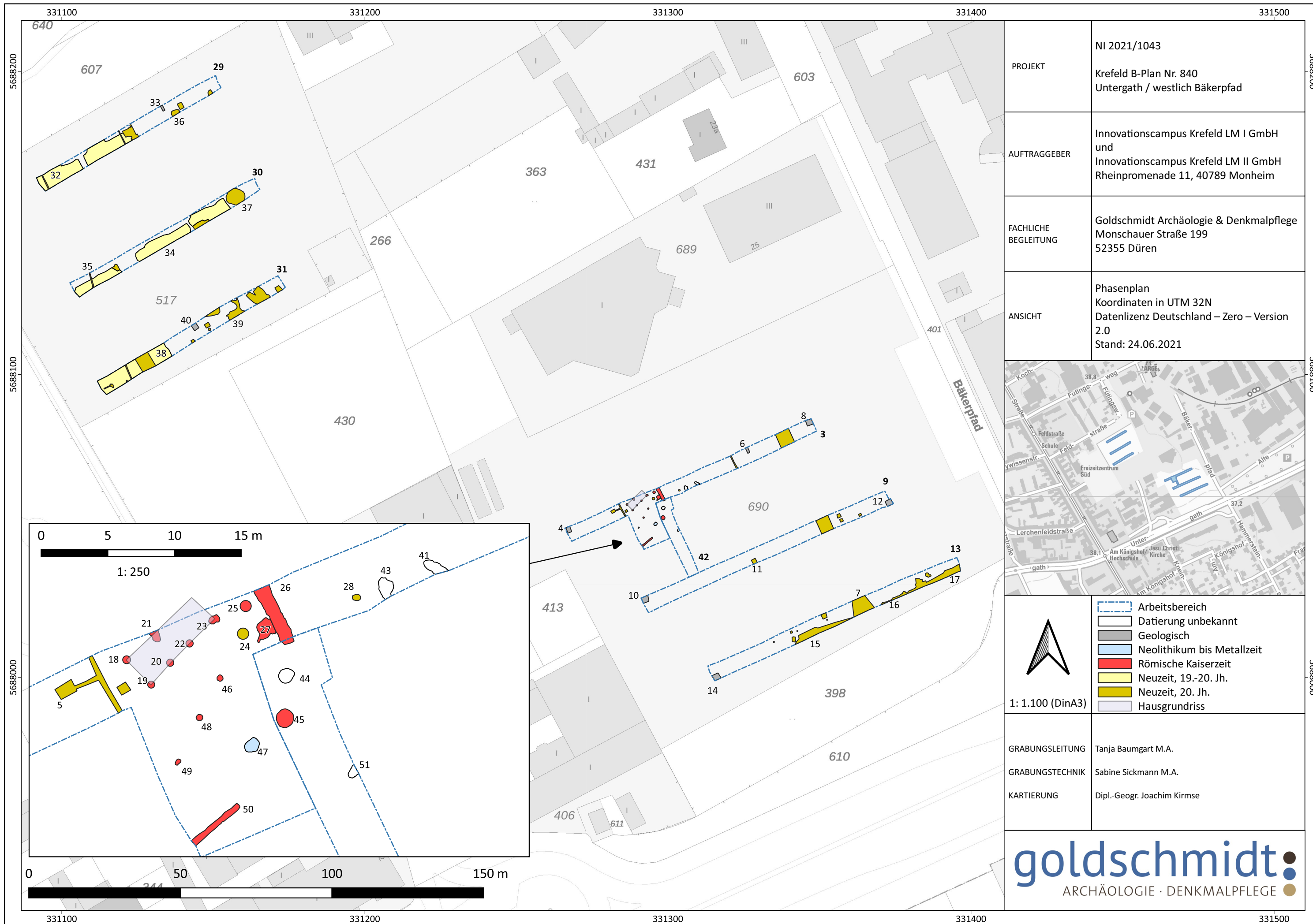
Düren, Juni 2021

Tanja Baumgart M.A.

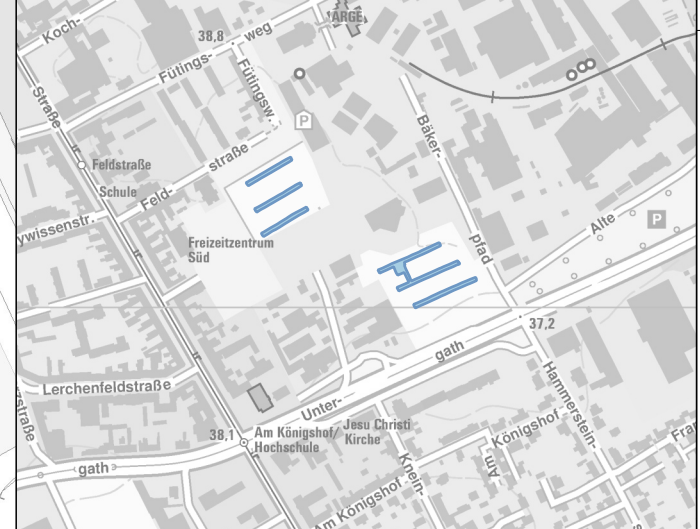
**goldschmidt**  
ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE

Monschauer Straße 199, 52355 Düren

Tel. 02421 – 277-3844, [info@der-archaeologe.de](mailto:info@der-archaeologe.de)



PROJEKT	NI 2021/1043 Krefeld B-Plan Nr. 840 Untergath / westlich Bäckerpfad
AUFTRAGGEBER	Innovationscampus Krefeld LM I GmbH und Innovationscampus Krefeld LM II GmbH Rheinpromenade 11, 40789 Monheim
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 199 52355 Düren
ANSICHT	Phasenplan Koordinaten in UTM 32N Datenlizenz Deutschland – Zero – Version 2.0 Stand: 24.06.2021

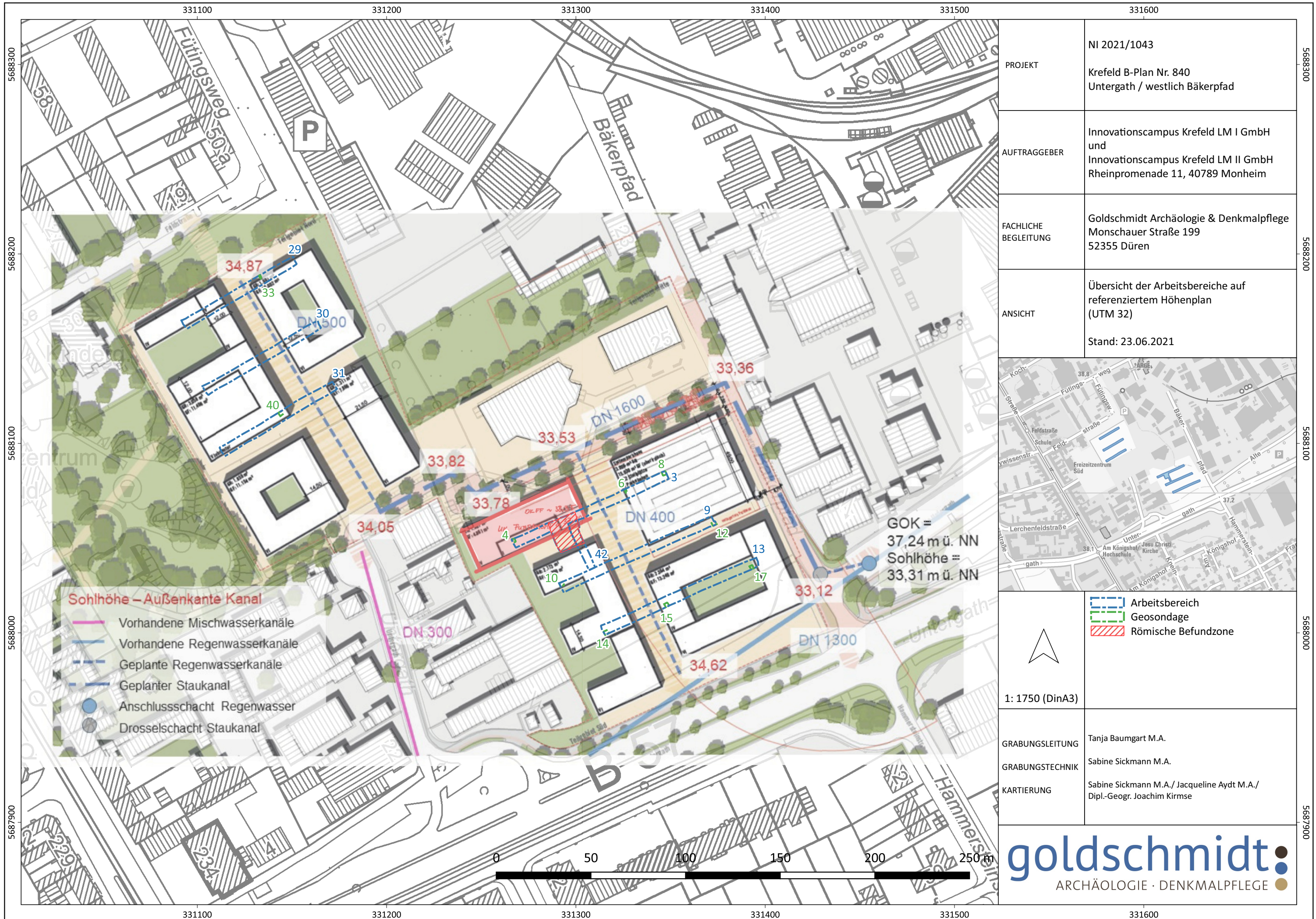


	Arbeitsbereich
	Datierung unbekannt
	Geologisch
	Neolithikum bis Metallzeit
	Römische Kaiserzeit
	Neuzeit, 19.-20. Jh.
	Neuzeit, 20. Jh.
	Hausgrundriss

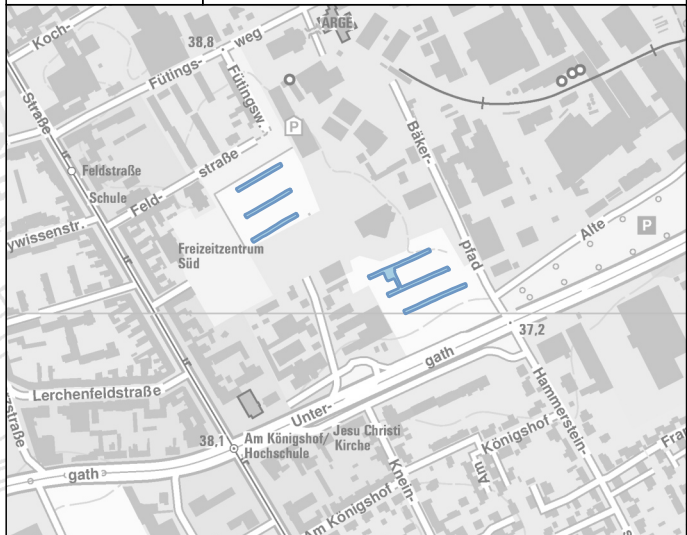
GRABUNGSLEITUNG	Tanja Baumgart M.A.
GRABUNGSTECHNIK	Sabine Sickmann M.A.
KARTIERUNG	Dipl.-Geogr. Joachim Kirmse







PROJEKT	NI 2021/1043 Krefeld B-Plan Nr. 840 Untergath / westlich Bäckerpfad
AUFTRAGGEBER	Innovationscampus Krefeld LM I GmbH und Innovationscampus Krefeld LM II GmbH Rheinpromenade 11, 40789 Monheim
FACHLICHE BEGLEITUNG	Goldschmidt Archäologie & Denkmalpflege Monschauer Straße 199 52355 Düren
ANSICHT	Übersicht der Arbeitsbereiche auf referenziertem Höhenplan (UTM 32)  Stand: 23.06.2021



	<ul style="list-style-type: none"> <li><span style="color: blue;">---</span> Arbeitsbereich</li> <li><span style="color: green;">---</span> Geosondage</li> <li><span style="color: red;">/ / /</span> Römische Befundzone</li> </ul>
	1: 1750 (DinA3)
GRABUNGSLEITUNG	Tanja Baumgart M.A.
GRABUNGSTECHNIK	Sabine Sickmann M.A.
KARTIERUNG	Sabine Sickmann M.A./ Jacqueline Aydt M.A./ Dipl.-Geogr. Joachim Kirmse

**goldschmidt**
  
 ARCHÄOLOGIE · DENKMALPFLEGE